

- 19 Vergnügt mich diese nicht, so darf mich
nichts vergnügen:
- 20 Dies ist ein blinder Wahn bethörter
Weichligkeit.
- 21 Zwey Mittel geben Rath, den Kummer zu
besiegen:
- 22 Gebrauche der Vernunft, vertrau den
Schmerz der Zeit,
- 23 Und wiltu ja noch mehr und bald getröstet
seyn,
- 24 So nimm mit Buß und Reu die alten
Flammen ein.
- 25 Ja, ja, ich fühle schon die Rückkunft erster
Triebe,
- 26 Mein Blut erinnert sich der damahls reinen
Treu,
- 27 Es wallt und jauchzt vor Lust und wehlt die
alte Liebe,
- 28 Damit sie dermahleins des Ehstands
Himmel sey.
- 29 Was denckstu dir, mein Herz? O gieb dir
selbst Gehör:
- 30 Du suchest Lenchens Gunst, sie liebt dich
ja nicht mehr.
- 31 Ich weis, sie liebt mich noch und kan mich
nicht verlaßen;
- 32 Die Neigung gleicher Art verband uns gar
zu scharf.
- 33 Komm wieder, liebster Schaz, nun will ich
dich umfaßen,
- 34 So lang ich nur noch hier der Luft genießen
darf;
- 35 Ist etwas, das uns trennt, so ist's der
Leichenstein;
- 36 So stärckt der Riß das Band: so sollt und
must es seyn.

Das Gedicht „[Ode an sein Lenchen](#)“ von [Johann Christian Günther](#) ist auf [abi-pur.de](#) veröffentlicht.

Autor	Johann Christian Günther	Titel	„Ode an sein Lenchen“
Verse	36	Wörter	325
Strophen	6		

Checkliste zur Analyse / Interpretation eines Gedichtes

Einleitung der Gedichtanalyse

Titel des Gedichtes, Name des Autors und Entstehungs- oder Erscheinungsjahr

Gedichtart (Sonett, Ode, Haiku, Ballade, Hymne usw.)

Thema des Gedichtes (Liebesgedicht, Naturgedicht, Krieg usw.)

zeitliche Einordnung / Literaturepoche benennen

kurze Beschreibung des Gedichtes

Absicht des Gedichtes
